

Vernichtungskrieg ohne ZeugnInnen

Wird das Gerichtsverfahren gegen Jury Budanov, den des Mordes angeklagten Kommandeur eines russischen Panzerregiments, eingestellt? Amnesty International teilte mit, der Kommandeur sei aufgrund "vorübergehender Geisteskrankheit" in eine psychiatrische Klinik überwiesen worden. Die Diagnose stammt vom staatlichen Serbsky-Institut, das während Sowjetzeiten für seinen Missbrauch der Psychiatrie zu politischen Zwecken kritisiert wurde. Jury Budanov ist der bisher ranghöchste Offizier, der für Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung in Russland vor Gericht gestellt wurde. Dabei geht es um eine 18-jährige Tschetschenin die gekidnappt, vergewaltigt und von Jury Budanov persönlich erwürgt wurde. Eine Einstellung des Verfahrens werde das Vertrauen der tschetschenischen Zivilbevölkerung in das Rechtssystem weiter untergraben, so Amnesty.

Auch die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch (HRW) bewertet die Lage in Tschetschenien alles andere als normal. Umso schärfer kritisiert sie den Beschluss der russischen Regierung, die OSZE-Mission für Tschetschenien zu beenden. Eine Verlängerung des Mandates über den 31. Dezember 2002 hinaus scheiterte an der Forderung der Regierung, die Mission auf humanitäre Aspekte zu beschränken. Dies sei Teil der russischen Strategie, keine Kontrolle der Menschenrechtssituation zuzulassen, so HRW. Dabei dauerten die Übergriffe gegen die Zivilbevölkerung auf Seiten der Regierungstruppen wie auf Seiten der Rebellen weiter an.

L'UNEL critique l'Univ'

La création de l'Université de Luxembourg correspond à une de ses revendications de longue date, écrit l'"Union nationale des étudiant-e-s du Luxembourg" (UNEL) dans une prise de position. Si l'organisation étudiante se félicite de ce que le projet de loi ne contient pas trop de détails en matière d'orientation scientifique et de contenus pédagogiques, elle critique vivement le "dirigisme étatique" prévu dans les structures de gestion. L'ensemble des pouvoirs resterait entre les mains d'un "Conseil de gouvernance", non pas élu mais nommé, chapeauté de surcroît par un commissaire de gouvernement. L'UNEL dénonce également le nombre surdimensionné de postes de recteurs, de vice-recteurs et de directeurs. La critique se veut cependant constructive: l'organisation a formulé une série d'amendements au projet de loi.

Pierre Galand expulsé d'Israël

Des membres d'une délégation belge voulant se rendre à Ramallah en Palestine ont été arrêtés, emprisonnés et refoulés à l'aéroport de Tel-Aviv, s'offusque le Comité pour une paix juste au Proche-Orient dans une lettre à la ministre des Affaires étrangères. Parmi eux se trouve Pierre Galand, que le Comité avait invité deux fois au Luxembourg en 2002. Il est le président de l'Association belgo-palestinienne, a été le dirigeant d'Oxfam pendant 30 ans et a été pendant longtemps président du Comité de liaison des ONGD auprès de la Commission européenne. "Suspecter un personnage de cette envergure de terrorisme prouve le ridicule et l'arbitraire de pareilles accusations", écrit le Comité. La manière de procéder israélienne serait une grave violation des objectifs de paix, de respect des droits de l'homme et de libre circulation inscrits dans l'accord d'association Europe-Israël de 1995. Le Comité demande au gouvernement luxembourgeois d'appuyer la démarche belge de mettre la question de l'accès des citoyen-ne-s européen-ne-s au territoire israélien à l'ordre du jour du prochain Conseil des ministres.

Migrations: cédérom pédagogique

L'Asti a édité un cédérom intitulé "Images et paroles d'avenir", contenant des centaines de pages imprimables ainsi que des témoignages audio et vidéo en relation avec le phénomène migratoire. Il est destiné aux enseignant-e-s et est gratuitement mis à disposition sur demande au Centre de documentation et d'animations interculturelles de l'Asti (12, rue Auguste Laval, Luxembourg-Eich; tél: 43 83 83).

KLIMA, KANU, QUETSCHKRAUT

# Wichtig ist die Frage des "Wie"

Seit Oktober 2002 tourt eine Ausstellung der besonderen Art durch die Luxemburger Lande: "Klima, Kanu, Quetschkraut" soll vor allem SchülerInnen der 4. bis 6. Klasse den Zusammenhang Treibhaus-effekt - Leben im Regenwald - Energiesparen näher bringen. Die woxx sprach mit Ruth Marchewka, Mitarbeiterin der Action Solidarité Tiers Monde (ASTM), die die Ausstellung mitkonzipiert hat und pädagogisch betreut. Eine erste Zwischenbilanz nach drei Stationen.

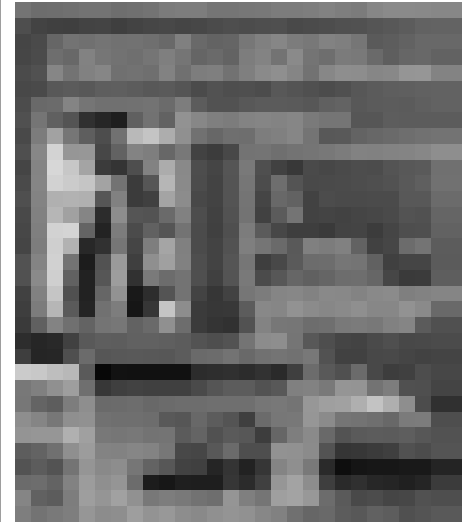
*woxx: Laut Selbstdarstellung will die Ausstellung "Klima, Kanu, Quetschkraut" keine Katastrophenpädagogik betreiben. Nun ist der Klimawandel ja das Katastrophenthema schlechthin. Wie lässt sich da ein solches Konzept durchhalten?*

Ruth Marchewka: Wir machen keine Katastrophenpädagogik, weil wir besonders auf die Aspekte des "wie" achten. Im ersten Teil der Ausstellung wird das Klimabündnis beschrieben, womit an sich schon die Frage verbunden ist: "Wie können wir das Klima schützen?". Die doppelte Idee des Klimabündnisses - Reduktion des CO<sub>2</sub> Ausstoßes und Kooperation mit den Völkern des Regenwaldes - wird im ersten Teil der dreistündigen Führung vorgestellt.

Im zweiten Teil wird dann konkret unter anderem mit einer Schatzkiste beschrieben, wie wir den Regenwald schützen können. Mittels verschiedener Produkten aus der Region - wie zum Beipsiel Tropenholz - wird auf Alternativen hingewiesen. An den Beispielen Lärche, Buche und Fichte zeigen wir, wie man einheimische Hölzer von tropischen unterscheiden kann.

## Interaktive Klimabündnis-Ausstellung unterwegs in Primärschulen

"Klima, Kanu, Quetschkraut" heißt die Erlebnisausstellung des Klimabündnis Lëtzebuerg, die am 15. Oktober 2002 in Erpeldingen begann, und für zwei



Jahre durch die Primärschulen touren wird. Sie wurde speziell entworfen für Kinder der 4. bis 6. Klasse, die so auf anschauliche Weise mehr über Klima und indigene Völker im amazonischen Regenwald erfahren können.

Im ersten Teil der Ausstellung geht es um Grundwissen über das Klima: Was unterscheidet das Klima vom Wetter? Was sind die verschiedenen Klimazonen? Was ist die Atmosphäre? Anhand

von Spielen mit einer Tuchweltkarte und einem Treibhauszelt wird die Entstehung und Wirkung von natürlichen und künstlichen Treibhausgasen gezeigt. Im zweiten Teil lernen die Kinder die kulturellen Leistungen der Indigenen im Amazonasbecken genauer kennen. Gruppenarbeiten und -spiele zu Kanubau, Jagd und Sammeln, Grundnahrungsmitteln und Gemeinschaftsleben verdeutlichen den schonenden Umgang der Indigenen mit ihrer Umwelt. Um das Alltagsleben begreifbar zu machen, umfasst die Ausstellung, neben Foto-tafeln, auch eine Amazonashütte mit authentischen Gegenständen.

Der Regenwald als Ökosystem mit seiner großen Bedeutung für das Klima und die Artenvielfalt werden erklärt. Dabei wird auch auf die Problematik von Abholzung und Erdölabbau eingegangen.

Energiesparen ist der Schwerpunkt des dritten Teils. Hier wird mit Spielen ("Wie weit komme ich mit einem Gramm Kohlendioxid?"), Cartoons, u.a. praktischer Umweltschutz zu Hause und in der Schule gelernt.

Die Ausstellung gibt Kindern - neben einer guten Portion nützlichem, praktischem Wissen - Anregungen, was sie selbst, in kleinen Schritten, tun und verändern können.

Die Ausstellung ist bis zum 15. Februar in der Escher Waldschule zu besichtigen und wird ab dem 24. Februar bis zum 21. März in Feulen ihre Zelte aufschlagen.

Für weitere Informationen: Ruth Marchewka, ASTM, Tel.: 400427-29, education@astm.lu. Beispieltafeln der Ausstellung sind auf der homepage der ASTM (www.astm.lu) zu finden.

Die Kinder können dann auch zu Hause überprüfen aus welchem Holz die Möbel und Fenster zu Hause sind. Das hat auch den interessanten Effekt, dass die Kinder in ein Gespräch mit ihren Eltern einsteigen.

**"Es gelingt den Kindern vor lauter Katastrophenbildern oftmals nicht, sich eine richtiges Grundwissen anzueignen."**

Im dritten Teil wird dann das Problem des Energiesparens angegangen, zum einen zu Hause, zum anderen in der Schule. Natürlich kommen wir in der Ausstellung nicht umhin, die Katastrophe an sich und ihre Konsequenzen darzustellen, aber jeweils am Ende eines jeden Teils versuchen wir mit den "Wie"-Fragen eine Handlungsperspektive anzubieten.

Mit einer Tuchkarte, bei der bestimmte Tiere ihren Regionen zugeordnet werden, wird so zunächst einmal dargelegt welche Klimazonen es gibt. Dann wird vor allem vermittelt was der Unterschied zwischen Klima und Wetter ist, bis wir langsam überleiten zu den Treibhausgasen.

Man merkt übrigens sehr gut, dass die Kinder sehr katastrophengeprägt sind, vor allem über das Fernsehen. Einerseits profitieren wir davon, weil die Kinder von sich aus über diese Bilder diskutieren wollen, zum anderen gelingt es den Kindern vor lauter Katastrophenbildern oftmals nicht, sich eine richtiges Grundwissen anzueignen.

Wobei die Erfahrung zeigt, dass dieser letzte Aspekt, der sehr stark mit chemischen Prozessen zu tun hat, die SchülerInnen des vierten Schuljahrs doch teilweise überfordert.

**Wie wird dann der Nord-Süd-Zusammenhang vermittelt?**

Der Zusammenhang wird über die Klimabündnis-Idee dargestellt. Es geht nicht nur um Reduktion von CO<sub>2</sub>, sondern es geht eben auch um den Schutz des Regenwaldes etwa im Amazonasgebiet. Wir brauchen nicht künstlich einen "Dritte-Welt"-Aspekt einzubringen, sondern zeigen die zwei Bestandteile des Klimabündnisses. Der Eine-Welt-Aspekt hat dabei den gleichen Stellenwert, weil wir über den Schutz traditionellerer Lebensformen den Tropenwald und damit auch das Klima schützen helfen.

**Ist die angesprochene Altersgruppe überhaupt für ein solch komplexes Thema empfänglich?**

Besonders positiv überrascht hat uns die Vorkenntnis vieler Kinder in Sachen Transfair-Produkte. Unabhängig von den Gemeinden - wir waren bisher in Erpeldange, Ettelbrück und Heiderscheid - waren die SchülerInnen in die Dritte-Welt-Thematik

bereits gut eingearbeitet. Lediglich in Sachen Geographie gab es einigen Nachholbedarf, etwa bei der Frage wo der Amazonas denn nun genau liegt. Auch in allen multikulturellen Belangen konnten wir auf Vorkenntnisse setzen. Interessant sind dabei die kapverdianischen Kinder in den Klassen, sie kennen Geräte wie die Maniokpresse und können so ihren KlassenkameradInnen zeigen wie dieses Tipiti funktioniert.

Doch mussten wir auch feststellen, dass das Klimabündnis - anders als Transfair-Produkte oder Dritte-Welt-Läden - den wenigsten ein Begriff ist.

**Wie ist die Bilanz nach diesen ersten Stationen? Die Ausstellung ist ja ein ziemlich ambitioniertes Projekt gewesen und stößt teilweise - auch aus pädagogischer Sicht - auf Neuland.**

Das wichtigste ist, dass nach dem Ausstellungsbesuch eine Nachbearbeitung in verschiedenen Dingen geschieht, zum Beispiel wenn es darum geht zu belegen inwiefern wir, also die Länder im Norden, die meisten Treibhausgase ausstoßen. Dazu gibt es ein Spiel, indem die Kinder nachvollziehen können, wie CO<sub>2</sub> eingespart werden kann.

**"Das Klimabündnis - anders als Transfair-Produkte oder Dritte-Welt-Läden - ist den wenigsten ein Begriff."**

Die Ausstellung selber kann hier nur Anstöße geben, die später im Unterricht vertieft werden müssen. Deshalb spielt das SchülerInnenheft eine wichtige Rolle, dort finden sich viele Ansätze, wie im Unterricht - etwa im Deutschunterricht, im "éveil au sciences" oder im Religionsunterricht - weitere Ateliers durchgeführt werden können. Als Nachteil erweist sich, dass es eben nur eine Science-Stunde gibt, hier das ganze Heft durcharbeiten, wird sicherlich schwer werden.

Insgesamt sind die Rückmeldungen sehr positiv. Etwa 600 Kinder haben bis jetzt die Ausstellung mitgemacht. Sowohl mit ihnen, als auch mit dem Lehrpersonal führten wir im Nachhinein ein Evaluierungsgespräch, wobei besonders bei den Kindern - die sich am meisten für den Amazonasteil begeistern - die Tatsache, dass es eine Ausstellung "zum anfassen" ist, gefällt.

Die LehrerInnen zeigen sich vor allem erstaunt, dass es eigentlich keine "Ausstellung" im klassischen Sinne ist, sondern eher eine Ansammlung von Spielen und Materialien. Eigentlich müssten wir einen anderen Begriff als ""Ausstellung" finden, einen Begriff der weniger statisch klingt.

Aber auch die Eltern geben Rückmeldung, auch wenn die Resonanz bei den Erwachsenen, für die wir auch mal Abendführungen anbieten, eher beschränkt ist.

**Das Gespräch führte Richard Graf.**